

zu unterrichten — sich dahin schlüssig gemacht, daß der Zoll erst dem nächsten August ab fallen gelassen wird, also zu einem Termin, wo mit der verfallenen Einkünfte die eigene Einnahme fortzuführen kann. Was wir der Zoll heute fallen, so würde bei einer Haken Einfuhr möglicherweise unsere Handelskraft unter Umständen herabsetzt über einen Zeitraum von Jahren.

Neben diesen auf den Handel und die Handelskraft basirten Motiven hat die Regierung auch Motive politischer Art. Man kann uns einwenden: Macht doch der unergütlichen Vorkantion ein Ende Nichts ist einfacher für die Regierung, als sich hinzusetzen und zu sagen: Die öffentlichen Werke sind fertig, was wollen die Leute aufheben. Wir würden dafür Stimmen in allen Parteien des Hauses für einen Schritt beim Bundesrat gewinnen. Wenn wir das thäten, so würde unsere Verantwortung gleich bedeckt sein. Ich bin der Meinung, daß eine Regierung dazu da ist, Verantwortung zu tragen und dieselbe auf sich nehmen muß, wenn sie davon überzeugt ist, daß das, was sie will, im besten Staatsinteresse liegt. Eine Regierung muß auch gegen den Strom schwimmen können (Beifall rechts), und ich traue uns zu, daß das Drängen der öffentlichen Meinung uns nicht auf die andere Seite bringen wird (Beifall Beifall rechts), so wenig sie uns höher aus der Richtung gebracht hat, die wir für richtig gehalten haben.

Wir haben, und darin möchte ich Niemandem nachsehen, ein warmes Herz für die armen Klassen, aber auch in dieser Beziehung glauben wir nicht zu handeln, wenn wir auf eine Verabreichung oder Aufhebung der Getreidezölle auf einige Monate nicht eingehen. Wie weit würde sich dann der Brotpreis ändern, wenn die Zollschranken und die Arbeiter — an sich auch Leute, die ihr gutes Recht haben, einen Gewinn machen zu wollen — von Hause aus sich bedrückt sind, die Sache dauert nicht lange? (Sehr wahr! rechts.) Was würde eine Verabreichung des Zolls und die Hälfte auf 20 Mark pro Tonne auf vier Monate nützen? Der Effekt würde der sein, daß das Programm Vorigen Jahres um 2 bis 3 R. billiger wird. Ich habe nicht den Glauben, daß diese Preisermäßigung im Preis und Gewicht des Brodes zum Ausdruck kommen wird. (Sehr wahr! rechts.) Ich glaube nicht, daß eine so unbedeutende und auf kurze Zeit erlaubte Preisermäßigung im Ganzen sein wird, den wenigsten Armen Klassen zu helfen. Ich glaube dagegen, daß, wenn wir auf längere Zeit die Getreidezölle ermäßigen können im Wege von Vertragsverhandlungen mit andern Staaten, daß dann Lohn und Verd der Arbeiter sich besser stellen wird als jetzt.

Wir werden dann die Verhältnisse dieser Klassen dauernd bessern, während wir jetzt im unglücklichen Fall eine unbedeutende und kaum wahrnehmbare Verbesserung erzielen würden.

Eine Verabreichung oder Aufhebung der Zölle würde nur aber auch in handelspolitischer Beziehung für die Regierung in der hohen Grade wie nur irgend möglich unerwünscht sein. Für die größere Handelspolitik ist eine gewisse Stetigkeit der leitenden Ansichten ebenso gut erforderlich wie für den Handel und die Industrie. Wir können nicht in eine größere handelspolitische Aktion einsteigen und sie mit Aussicht auf Erfolg durchführen, wenn wir uns abwechselnd unsere eigenen Anschauungen wechseln.

Wir würden dem Ausland gegenüber als eine Regierung und eine Nation angesehen werden, die mit einem längeren Zeitraum hin in handelspolitische Transaktionen sich einzulassen befehlisch wäre; wir würden vor der Gefahr stehen, daß das, was wir gewonnen haben, scheitert, noch ehe wir es an einer einzigen Stelle haben vollenden können, wenn wir jetzt Schwanken würden und einer immerhin vom Standpunkt des

Auslandes aus leichter Strömung in entgegengesetzter Richtung nachgeben würden. (Sehr wahr! rechts.) Die Regierung ist sich ihrer Verantwortung in dieser Richtung vollkommen bewußt; sie ist sich aber auch der Verantwortung bewußt, die sie tragen würde, wenn sie dazu beitragen sollte, die handelspolitischen Ansichten zu ändern. Ich kann für meine Person sagen, daß ich eine solche Verantwortung auf mich zu nehmen nicht geneigt sein würde.

Wir sind darauf gefaßt, daß man in der nächsten Zeit auf vielen Seiten unter Verbalen nicht verziehen und mißbilligen wird. Zweifel wir müssen uns das gefallen lassen, und wir werden es uns gern gefallen lassen, weil wir hoffen, daß wir etwas thun, was dem Lande zum Segen gereicht. (Beifall Beifall rechts.)

Abg. Richter (Dr.) (zur Geschäftsordnung): Es wird natürlich sein, daß wir nach den Erklärungen des Reichstanzlers, die er abgegeben hat, unter dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit, (Präsident von Bismarck: Ich kann ein Eingehen auf die Erklärung des Reichstanzlers, die nicht auf der Tagesordnung steht, nicht zulassen.) Ich wollte nur einen Wunsch äußern und diesen motiviren. Dieser Wunsch geht dahin, daß wir nach einer Erklärung von solcher Tragweite sofort in eine Diskussion darüber eintreten. Nachdem der Herr Präsident dies für unzulässig erklärt, muß ich mich beflehen. Ich habe aber den Wunsch auszusprechen, daß der Reichstanzler seine inhaltsreiche Erklärung mit ihren Motiven demnächst ankommen läßt, daß wir nicht darauf zu warten brauchen, bis uns der Tag der stenographische Bericht veröffentlicht wird.

Abg. v. Gynern (Dr.): Ich kann auch meinerseits nur meinem Bedauern Ausdruck geben, daß die Geschäftsordnung uns nicht gestattet, jetzt in eine Diskussion einzutreten. Ich erwarte aber, daß ein solcher Antrag gestellt werden wird, der uns die Diskussion schon in den nächsten Tagen ermöglicht.

Abg. Richter (Dr.): Solche Erfahrungen, wie sie der Reichstanzler abgegeben hat, sind in der Geschäftsordnung gar nicht vorgesehen. Derselbe spricht von solchen Mißbilligungen nur in Verbindung mit der Einbringung von Vorlagen des Budgets oder im Anschluß an die Verhandlungen.

Die Regierung ist aber formell berechtigt, etwas vorzubringen, was nicht auf der Tagesordnung steht und in der Geschäftsordnung vorgesehen ist, weil ihre Vertreter eben zu jeder Zeit das Wort erlangen können. Wenn nun ein so angesehener gewählter Fall vorliegt, so meine ich, müßte das Abgeordnetenhaus das Interesse haben, sich nicht selbst mundtot zu machen und nur als Chor bei der Erklärung zu erscheinen und derselben durch Zurufe auszuweichen. Es kann beabachtet werden, dies nicht geschieht, im Interesse des Hauses. (Sehr richtig! links; Wiederbruch rechts.)

Präsident v. Bismarck: Die Regierung kann jederzeit Erklärungen abgeben. Wir können nach der Geschäftsordnung nur das befehlen, was auf der Tagesordnung steht. Ich bin verpflichtet, heute zu sagen, daß die Vorschriften der Geschäftsordnung innegehalten werden, kann also auf dieser Angelegenheit das Wort nicht geben; dem Wunsch des Abg. Richter will ich gern Folge leisten und die Erklärung so schnell wie möglich in Druck geben.

Abg. v. Gynern: Ich muß unbedingt mich wiederholen, daß durch strenges Verbalen nach der Geschäftsordnung das Ansehen des Hauses herabgesetzt wird. Wir sind durch Anfragen und Entwürfe in jedem Augenblicke in der Lage, in einigen Tagen die Frage vor unser Forum zu ziehen; das genügt für die Ehre des Abgeordnetenhauses. (Beifall.)

Abg. v. Gynern: Ueber die Würde des Hauses zu wachen ist allerdings der Abg. Richter nicht berufen, dagegen steht dem Abg. v. Bismarck nicht die alleinige Bestimmung ob, zu was im Interesse des Hauses für erforderlich zu erachten ist. Ich würde es im Interesse des Hauses für erforderlich erachten, daß sich an diese vorliegenden Erklärungen des Herrn Reichstanzlers sofort eine Fortsetzung anknüpft.

Die Landgemeinordnung wird nach Ablehnung der sonstigen Anträge wackelnd in der Haltung des Reichstanzlers eigenem. Der Herr Reichstanzler erklärt: Kammer seiner Partei, daß sie unter diesen Umständen gegen das Gesetz stimmen müsse. Minister Herr v. Bismarck bezeugt sich zu dem mit der letzten Sitzung. Richter (Präsident) bewirkt das Vorgehen der Reichstanzler, die um jeden Preis das Gesetz zum Fall bringen wollten. Richter beantragt wegen der politischen Bedeutung der Rede Reichstanzlers namentliche Geminaabstimmung. Das Gesetz wird hiermit mit 206 gegen 99 Stimmen angenommen. Morgen Samstag.

Deutsches Reich.

Das Festmahls der nationalliberalen Delegirten. Berlin, 1. Juni. Am die gestrige Delegirten-Versammlung der nationalliberalen Partei schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl im großen Festsaal des Kaiserhofes an, zu welchem sich etwa 300 Theilnehmer eingefunden hatten. Die Reihe der Reden eröffnete Staatsminister a. D. Hohenzollern, der Vorsitzende des Centralverbandes der Partei, mit einem Trinkspruch auf den Kaiser, in dem er betonte, daß die Treue zu Kaiser und Reich stets der erste Punkt im Programm der Partei gewesen sei und bleiben werde. Abg. Dr. Graß brachte ein Hoch auf das deutsche Reich und das feste Zusammenhalten von Norden und Süden aus. Den abgewählten Führer der Partei, Oberpräsidenten v. Bennigsen, feierte Abg. Dr. Büchler als den vornehmsten Vertreter der nationalen und liberalen Sache, indem er daran erinnerte, wie schmerzhaft es in der Partei empfunden wurde, als Bennigsen im Jahre 1883 aus dem parlamentarischen Leben sich zurückgezogen hatte, und wie groß und allgemein die Freude in der Partei gewesen, als er sich wieder an die Spitze der Fraction stellte. Herr v. Bennigsen dankte und setzte sein Glas auf das Wohl der Partei, insbesondere des jüngeren Nachwuchses in derselben, der in thätigster Arbeit für die gemeinliche Sache voranzutreiben müsse. Die Führer v. Bismarck gedachte in schwingendsten Worten Abg. Dr. Duhl, indem er gelobte, daß die nationalliberale Partei stets loyal die Vermöge, dazu beitragen werde, das Werk des Reiches zu erhalten und weiter auszubauen. Unter allgemeiner Zustimmung wurde darauf folgendes an den Fürsten abgehendes Telegramm verlesen: „Die heute hier aus ganz Deutschland verammelten

Dämon Gold.

Roman von H. Höfer.

[Nachdruck verboten.]

Selbst Adams Erscheinen brachte in diese unbehagliche Stimmung keinen besseren Schein mehr hinein; man begrüßte sich stumm und erst beim Nachtschlaf zog der Baron ein Schreiben aus der Brusttasche hervor.

„Eine Mitteilung für Sie, Fräulein Malten.“ Die Gesellschafterin ließ den Apfel, welchen sie gerade in der Hand hielt, plötzlich zu Boden fallen; ihr blaßes Gesicht hatte sich mit dunkler Röthe überzogen. „Für mich, Herr Baron? — In wiewfern denn?“

Er reichte ihr das Blatt. „Ihre Gesandtschaft auf Noth hat ein Ende, mein Fräulein; die Behörde gestattet Ihnen, da eine Anlage nicht erhoben werden wird, das Schloß zu verlassen, wenn Sie es wünschen sollen.“ „Womit inwiefern?“ sagte er in kühl höflichem Tone hinzu. „Natürlich keineswegs gesagt werden soll, daß Sie jetzt sogleich abreisen müssen. Verfügen Sie in dieser Beziehung ganz nach Belieben.“

Adel verneigte sich gelassen. „So darf ich noch vor Abend um den Wagen bitten, Herr Baron?“

„Wie Sie beschließen, mein Fräulein.“ Das junge Mädchen schob, ehe noch die Tafel aufgehoben worden war, mit einem leichten, „Gelegene Abschied!“ den Stuhl zurück und verließ sogleich das Zimmer, wie sowohl Hans Adam, wie auch Ruth genau wußten, weil sie nicht im Stande war, länger an sich zu halten; ihre lebensgefährliche Natur bedurfte der Jormedlungen zu sehr, daß sie allen sein mußte, um irgend welche Gegenstände zerbrechen oder wenigstens, auf ihren Knien liegend schluchzen und sich die Haare ausraufen zu können.

Hans Adam lächelte ruhig. „Sie wird ohne Abschied fortgehen.“ sagte er.

Ruth sah ihn an. „Hans, hast Du später eine Viertelstunde für mich übrig?“ fragte sie.

Er schen übertrug. „Für Dich, Ruth? — Natürlich. Aber was giebt es denn nur, Kind? Du mußt doch einmal wieder aufhören zu weinen.“

Sie schüttelte leicht den Kopf. „Ich glaube es kaum, Hans.“

Und als dann Tante Anna unbemerkt das Zimmer verließ, legte sie tief atmend hinzu: „Ich möchte Dir etwas sagen.“

„Was denn?“ fragte er. „Es sieht nicht aus, als ob diese Mitteilung eine angenehme, gute sei. Du bist krank, Ruth, ich werde den Arzt holen lassen. Einen anderen als den früheren natürlich.“

Das junge Mädchen schauderte. „Nein, nein, Hans, Du triffst vollständig. Sage mir, bezieht sich die Freiheit, zu kommen und zu gehen, wie man will, außer auf Adele Malten auch auf mich selbst?“

„Gewiß“, antwortete er. „Weshalb fragst Du, Ruth?“

„Weil ich Noth verlassen möchte, Hans. Darf

Leopold's Geld bleibst Du unerklärt, aber ich selbst will von hier fort.“

Der Baron erschrak heftig. „Ruth!“ rief er. „Komm zu Dir, Kind.“

Sie lächelte traurig. „Das Alles ist mit Neuse überlegt, Hans. Mein Entschluß steht ganz fest; ich gehe.“

„Aber wohin denn, Ruth? — Ich bin ganz erstarrt. Könntest Du mich wirklich so furchtbar verlegen wollen?“

„Dich?“ bebt es über ihre Lippen. „Dein Hans ist mit immer eine geliebte Gemahlin gewesen, Hans, ich trenne mich schwer von Noth und auch von Dir, aber es muß sein.“

„Wohin gehst Du zu gehen?“ wiederholte er.

„In ein Diakonissenhaus. Ich muß mich dem inneren Halt wiederfinden, muß mich aufrichten an etwas stärkerem, an einer Pflicht, die mein Leben ausfüllt.“

Der Baron wechselte die Farbe. „Aber das Alles braucht doch nicht so über das Knie gebrochen zu werden, Ruth. Laß einmal ein Jahr vergehen, laß diese depressiven Einbrüche schwächer werden und fasse dann in aller Ruhe Deine Entschlüsse. Du müchtest doch späterhin eine jetzt begangene Uebertretung aus Reue befehlen müssen.“

Sie schüttelte den Kopf. „Niemals, Hans. Ich bin mit mir selbst vollständig im reinen; hier zu bleiben wäre unmöglich.“

„Weil Dein Name für kurze Zeit ein Gegenstand des müßigen Geredes geworden ist, Ruth? Bist Du so empfindlich? Kannst Du nicht tief verlegen wollen um ein Nichts? Noch dazu, nachdem die öffentliche Meinung ungeheilt für Dich Partei genommen hat?“

„Ein Nichts, sagst Du, Hans? — Daß man mich des Nordes lächel hieß?“

„Was wird nicht alles behauptet und wieder vergessen! — Du siehst im Begriff, eines bloßen Gedankens wegen ein Leben voll Aufregung und Mühe auf Dich zu nehmen, ein Dasein das zu jeder Stunde Opfer beizugehen. Wenigstens sollte doch eine so schwerwiegende Frage sorgfältiger überlegt werden.“

„Das ist gelassen, Hans; auch Tante Anna theilt vollständig meine Ueberzeugung. Es erübrigt für mich nur noch, zu erfahren, ob Wolframs Rechte als Vormund weit genug geben, um meinen Entschluß zu vereiteln.“

„Noch nicht. Aber das ist Nebenache; eine Stellung als Probeshwester findet sich jedenfalls sehr schnell.“

Und dann reichte sie ihm über den Tisch die Hand. „Wir bleiben gute Freunde, Du und ich. Nur jetzt muß Du mir nicht in den Weg treten, Hans.“

Er seufzte. „Ruth, ich es denn? — Wahrscheinlich, das Sprichwort hat recht: ein Unglück kommt niemals allein.“ Hinter ihm verschwand die schlanke Mädchengestalt durch

eine Seiten Thür, und wieder war er allein. Gleich einem Blitz aus heiterer Luft hatte ihn dieser neue Schlag getroffen.

Die Dienerschaft begann den Tisch abzuräumen, der Saal brachte Kaffee und Cigarren, aber Hans Adam ließ beides unberührt stehen; dann gab er Befehl, das Pferd zu satteln.

Schon am Todestage Cäcilien's war es seine Absicht gewesen, mit dem Kommerzienrat Haffner zu sprechen; damals ließ sich die Sache natürlich nicht ausführen, aber heute sollte doch dieser letzte Versuch noch gemacht werden — Willibald's wegen.

Es schneite und ein eisiger Schneid über die Felder. Hans Adam lag nicht, daß ihm aus Adeln's Fenster zwei schwarze Augen mit dem Ausdruck der Verzweiflung nachblickten; er gab dem Pferde die Sporen und ließ es tüchtig ausgreifen, wohlwiegend berührt von dem Gesäug, der seine Seiten traf. Es wurde ihm letzter aus's Herz, je weiter er ritt; die allgewaltige Sorgenlosigkeit hob unverlehen wieder das Haupt und lächelte in alle Sorgen und Grübeleien verziehend hin.

Ruth würde sich zu den unglücklichen Plänen noch ausdrücken lassen. Man mußte nur Geduld haben und ihr nicht voreilig widersprechen; — dergleichen reist zu leicht den Eigensinn.

Wie die Fäden wirbelten! — das edle Thier tanzte gelenkig über den glatten Boden; nahe und näher kam die Stadt.

Wissauer mußte ja doch mit sich strengen lassen. Es galt, ihn ein wenig auszulernen, eigene Hindernisse sollen zu lassen — war denn das so schwer?

Das Pferd wurde an der gewohnten Stelle untergebracht und Hans Adam ging zum Hause des Kommerzienraths, aber doch nicht ohne den gewohnten kleinen Umweg, der ihn an Anna Erlangen's Fenstern vorbeiführte. Wena er heute Zutritt erlangen würde, — ein treuer Mann, der offen ausgesprochen durfte, was er dachte und empfand — welche Seligkeit!

Die Idee herauszufinden, ihn förmlich, Anna Erlangen's Hand in der seinigen, ihr Lebensbild ihm zugewandt, und er hätte vergessen können, daß es außer ihm und ihr auf der Welt noch Menschen gab, er hätte an nichts mehr gedacht als nur an ihre Gestalt: „Du bist es, den ich liebe.“

Von Zeit zu Zeit überredete er sich, daß vielleicht alle ihre früheren verbalen Zurücksetzungen nur äußerliche Scheln gewesen seien; er versuchte auf's neue, in ihr Haus zu gelangen, aber bisher immer umsonst. Heute mußte es ihm doch besser gehen, dachte er, die Verhältnisse waren ja durchaus andere geworden.

Er klingelte und gab dann dem Mädchen ein reichliches Trinkgeld.

„Wollen Sie mich Ihrer Herrschaft, Meiner.“ Die Bote ging fort, heimlich lächelnd, wie Hans Adam glaubte. Ihm schlug das Herz gleich einem Hammer; er sorgte gespannt auf jeden Laut.

Deliquiten der nationalliberalen Partei versichern Euer Durchlaucht, den Mitbegründer des Reichs, ihrer unauflöslichen Dankbarkeit und Verehrung.
Nachdem ferner Abg. v. Gnepp auf die Freunde aus Süddeutschland, Abg. Siegel auf das freie deutsche Bürgerthum, Dr. Han auf die norddeutschen Parteigenossen gesprochen hatte, traktete Prof. Dr. Schuß auf den Reichs-Lammfisch v. Wismann, der zum Erlaß des Reichs-Lammfischgesetzes beigetragen hatte. Nach Aufhebung der Tafel ließ ein Anworterlektor des Fürsten Bismarck an den Abg. ordnen die Wahl ein, welches später bei dem gemüthlichen Zusammensein im Spatenbräu zur Besetzung kam und unter lauter Beifall aufgenommen wurde.

Euer Hochwohlgebornen danke ich verbindlich für die freundliche Begrüßung im Namen der Partei, welcher das Vaterland für die Förderung unserer nationalen Politik zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet ist.
v. Bismarck.

Militärisches. Die „Post“ schreibt: In betheiligten Kreisen wird in letzter Zeit viel von einer bevorstehenden Reorganisation der Fußartillerie gesprochen, mit welcher der Reichstag sich demnächst zu beschaffen haben dürfte. Wenn das Septenat auch im Allgemeinen großen Veränderungen in der bestehenden Heeresordnung hinderlich sein könnte, so wird man doch auf irgend eine Weise darauf bedacht sein müssen, einen anerkannten Mangel endlich abzuhelfen, welcher darin besteht, daß die Friedensbesatzung der Fußartillerie bei Weitem nicht ausreicht, um daraus die für den Kriegszustand unumgänglich notwendigen Reorganisationen mit geschulten Elementen auszufüllen, wie sie die heutigen Anforderungen an die Leistungen einer guten Belagerungs- oder Festungsartillerie unentbehrlich machen, ganz davon abgesehen, daß einem Theile der Fußartillerie noch die Aufgabe zufallen wird, die Geschützführung der Feldartillerie zeitweise zu versichern.
Die Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein v. Berlin, 31. Mai. Gestern Nachmittag um 4 Uhr starb, wie schon telegraphisch gemeldet, S. R. H. die Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im Schlosse zu Glücksburg. Die Verewigte ward am 18. Januar 1808 im Kieker Schlosse geboren. Sie war die jüngste Tochter des damaligen Kronprinzen Friedrich, und seiner Gemahlin, Marie Sophie Friederike, Tochter des Statthalters der Herzogthümer, des Landgrafen Karl von Hessen. Nach dem Tode des bänischen Königs Christian VII., für welchen der Kronprinz bereits 24 Jahre die Regierung geführt, gelangte Friedrich VI. zur Regierung und überwieß 1837 seiner Tochter Wilhelmine, deren Vermählung mit ihrem Vater, dem Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Glücksburg bevorstand, das Kieker Schloß zum Wohnsitz. Im Jahre 1838 vermählte sie die Prinzessin sich mit Herzog Karl und wohnte das herzogliche Paar von 1845—1855 regelmäßig einige Wintermonate im Kieker Schlosse. Politische Rücksichten veranlaßten den aufstichlich deutsch gesinnten Herzog im Jahre 1863 Kieker zu verlassen. Seitdem wohnten sie in Glücksburg. Die Verewigte ist 84 Jahre alt geworden. Glücksburg verliert in ihr seine größte Wohlthäterin.

Und dann kam das Mädchen zurück. „Die gnädige Frau läßt bitten.“

Eine Blumelle überstutete das schöne, aristokratische Gesicht des Barons. Also endlich kam ihm der Sieg. Die Thür zum Empfangszimmer öffnete sich und er durfte eintreten. Wie durch einen leichten Schleier sah er die Dinge ringsumher.

Sonderbar! — Die junge Frau stand neben einem Tisch, auf dessen Platte sie ihre Hand stützte. Ihr Aussehen war das eines Menschen, der völlig geistig ist, einen Kampf bestehen zu müssen, und dem ein unbeugsamer, entschlossener Muth und Widerstandskraft verleiht. Ihre dunklen Augen glänzten; eine kaum wahrnehmbare Regung des Kopfes begrüßte die Eintretenden.

„Sie hier, Herr Baron?“
„Endlich!“ verzog er. „Endlich, gnädige Frau!“

Ein Versuch, ihre Hand zu erfassen, mißlang gänzlich; Anna unterließ es sogar, ihm einen Stuhl anzubieten.

„Sie kommen, um mich mit Warmwürmen zu überhäufen, nicht wahr, Herr Baron?“ Die Dinge haben sich in jüngster Zeit vollständig verändert.“

In seinen Augen leuchtete es plötzlich auf. „Wollständig, gnädige Frau. Das war es, was mir den Muth verlieh, heute an Ihre Thür zu klopfen.“

Es war ihm, als läge er ein leichtes Achselband. „Den Muth, Herr Baron?“ Aber bitte, reden Sie ganz offen.“

„Das will ich, gnädige Frau. Es gilt allerdings nur, oft Angelegentliches in bestimmter Worte zu kleiden, aber — aber nicht das ist der Zweck Ihres heutigen Besuchs. Ich weiß es.“

Die Reize des Erlaunens war jetzt an ihm. „Was gäbe es zwischen uns und anderes, gnädige Frau?“ Sie sprachen vorhin in Bornbrüsen — ich verstehe nicht! — Anna, es ist unmöglich, daß Sie —“

„Da, ha, ha, der Witterer von gestern möchte heute bereits neue Bande knüpfen! Wahrhaftig, da war es unmöglich, sich aufzuregen!“

Er trat einen Schritt zurück, so sehr beleidigt, daß seine Stimme vor unterdrückter Leidenschaft bebte.

„Gnädige Frau, selbst von den Lippen einer Dame erträgt er den Mann nur schwer, sich verpöhlen zu lassen.“

„Gabe ich das getan?“ fragte sie mit erlöschtem Ernst. „Aber lieber Himmel, Herr Baron, die schönen Redensarten finden so hüßlich, die zärtlichen Erklärungen häufig wie Floden im Winter — wenn man dergleichen immer tragglich nehmen wollte — ich bitte Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausbreitung der Leichenverbrennung. Berlin, 1. Juni. Aus dem italienischen Leichenverbrennungsverein herausgegebenen Rechenschaftsbericht geht hervor, daß Italien gegenwärtig die meisten Anhänger dieser Bestattungsform hat. Seit Errichtung des ersten Crematoriums in Mailand, 1875, bis Ende 1899 sind dort 1468 Leichen verbrannt, 1889 allein 286. In vielen großen Städten Italiens gibt es jetzt ambulante Verbrennungsöfen, die auch in der Umgegend verwendet werden. Die Anzahl der in Ostia voriges Jahr Verbrannten betrug 831 gegen 102 im Jahre vorher. In Hamburg ist im vorigen Jahr ein großes Crematorium gebaut worden. Im Wotting (England) wurden im vorigen Jahr 54, in Zürich 54 Leichen verbrannt. In Oesterreich und Holland haben sich dagegen Vereine zur Bekämpfung der Leichenverbrennung gebildet. In den Vereinigten Staaten, wo die Verbrennung unter großen Feuersicherheitsvorkehrungen erfolgt ist, gibt es 22 Crematoriume. Hoch ausgebreiteter ist die Bestattungsart in Japan; in Tokio allein wurden 1888—1890 über 29000 Leichen verbrannt, und in dem Crematorium auf dem Bere Lachaise bei Paris endlich im vorigen Jahre 3388 Leichen.

Ordensverleihung. Berlin, 1. Juni. S. M. der Kaiser und König hat dem bisherigen sibirischen Geschäftsträger in Berlin, Herrn Paulowitsch, welcher bekanntlich in gleicher Eigenschaft nach London verlegt worden ist, den königlichen Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Dem Kolonialrat. Berlin, 1. Juni. Die Mitglieder des Kolonialrats haben vom Herrn Geheimrat Kaiser für Mittwoch, den 8. d. M., Einladungen erhalten.

Insammetritt der vereinigten Kreisynode von Berlin. Berlin, 1. Juni. Die vereinigten Kreisynoden von Berlin werden am Donnerstag, den 25., und Freitag, den 26. Juni, im Singsaal des Reichstages zusammentreten, um u. A. über die Maßnahmen zu beraten, welche in Folge des neuerdings über die Anleihefähigkeit der Synoden ergangenen Staatsgesetzes erforderlich geworden sind.

Die Paderborner Bischofswahl. Die „Germania“ erzählt aus Paderborn über die dortige Besetzung des Bischofsstuhles: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist die Kandidatenliste aus Berlin zurückgekommen. Die Staatsregierung hat drei Personen darauf als personae gratiae stehen lassen, die Ueberragen wurden gestrichen.“

Zu den Getreidefällen. Berlin, 1. Juni. Wie jetzt nachträglich bekannt wird, war man bis Freitag nach den bis dahin vorliegenden Ergebnissen der angestellten Erhebungen über die Getreidevorräthe innerhalb der Regierung noch der Ansicht, daß in Bezug auf die Ermäßigung des Getreidepreises etwas geschehen müsse; nachdem indessen im Laufe des Sonnabends auch die von Privatden eingehogenen Erhebungen vorlagen, stand es bereits ziemlich fest, daß man sich zu einer zeitweilen Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht entschließen würde. Ueberdies hätten, so hieß es heute im Abgeordnetenhaus, im gestrigen Ministerrat handelspolitische Rücksichten in der Richtung den Ausschlag gegeben, daß man sich sagte, es könnten leicht durch eine jetzt ohne zwingende Nothwendigkeit getroffene Maßregel Vortheile auf das Spiel gesetzt werden, welche man durch dauernde Herabsetzung der Kornzölle im österreichischen Vertrage mißbillig erlangen hätte.

Die plötzliche Abreise des Kaisers der sozialdemokratischen Partei des Reichstagswahlkreises Bochum. Bochum, 1. Juni. Ergänzt zu unserer Notiz über die plötzliche Abreise des Kaisers der sozialdemokratischen Partei des Reichstagswahlkreises Bochum können wir noch berichten, daß die Gattin mit ihrem Kinde in den letzten Tagen ihrem Ehegatten ohne großen Abschied in die unbekante Ferne gefolgt ist.

Staatschauspiel Hamburgs. Hamburg, 1. Juni. Der „Kleinfaar“ Hamburg nimmt nach seinem Budget das mit 58. Millionen in der Einnahme abschließt, die vierte Stelle unter den deutschen Bundesstaaten ein. Nur die Staatschauspielballe der Königreiche Preußen, Bayern und Sachsen sind größer.

Festlichkeit an Bord des „Baden“. Kiel, 1. Juni. Gestern Nachmittag fand am Bord des Flaggschiffes der Flottenflotte S. M. Panzer „Baden“ eine größere Festlichkeit statt, welche der Chef der Flotte Viceadmiral Reinhardt und das Offizierscorps des „Baden“ gab. Das große Achterdeck war zu einem Ballsaal durch Flaggen- und Blumenarchitektur und Blumenkranz hergerichtet, auf welchem sich zahlreiche Marineoffiziere mit ihren Damen dem Tanze hingaben. Es ist dies gleichsam ein Abschiedsfest gewesen, da die Flotte am Freitag den Hafen verläßt.

Ausland.

Ente. Paris, 1. Juni. Die hiesige russische Botschaft erklärt die Meldung der „Kreuzzeitung“ von der Verlegung des Wohnsitzes des Zaren nach Moskau für Erfindung.

Gesetz zum Zweck der Vermeidung von Prozessen. Petersburg, 1. Juni. Das Bestreben, die Prozesse zwischen Privatpersonen zu beschränken, hat den Justizminister veranlaßt, eine besondere Kommission niederzusetzen, welche in Bezug auf obigen Punkt wichtige Veränderungen und Ergänzungen im Zivilgesetzbuch ausgearbeitet hat. Danach soll jede Gerichtsentscheidung in Gesetzeskraft treten nur bezüglich der in diesem Falle Prozeßförmigen, nicht aber die gerichtliche Entscheidung zwischen Anderen, über denselben Gegenstand Prozeßförmigen bilden. Eine

Rechtsforderung, bei welcher der Kläger weniger verlangt, als er berechtigt war, gilt nach Entscheidung des Gerichts über dieselbe für immer als beendet und kann später nicht wieder erneuert werden. Eine endgültige gerichtliche Entscheidung über die Ablehnung einer Forderung laut Schuldverpflichtung betrifft die Schuldner von weiteren Forderungen laut Schuldverpflichtung. Neue Forderungen dürfen in der höheren Instanz auf Grund neu vorgelegter Dokumente nicht erhoben werden.

Expedition des Leutnants Maschlow. Petersburg, 1. Juni. Die nach Aesthien bestimmte Expedition des Leutnants Maschlow, welcher dieser Tage auf dem Dampfer „Kornilow“ Dnestra verlassen hat, wird in Voth durch den französischen Gouverneur empfangen werden. Nach der Ankunft in den Grenzen Aesthien, wird Herr Maschlow 15 Eingeborene für die Bedienung der Expedition annehmen. In Aesthien wird die Expedition drei Jahre verweilen, vielleicht auch länger, je nach den Umständen. Maschlow nimmt viele Seltsamkeiten mit für diejenigen, deren Bekanntheit er während seiner ersten Reise durch Aesthien gemacht hat.

Die Insel Cypern und die englische Verwaltung. Athen, 31. Mai. Nach der letzten Volkszählung in Cypern betrug die dortige Einwohnerzahl 210,000. Derselbe hat gegen diejenige des Jahres 1881 um 24,000 zugenommen. Dreiviertel dieser Bevölkerung sind griechischer Abstammung und orthodoxer Religion. Die griechische Sprache ist die auf der Insel allein gebräuchliche, selbst unter den Mohammedanern. Das englische Protektorat hat die Hoffnungen, welche man an dasselbe knüpfte, nun leider nicht erfüllt. Da England für die Zinsen einer türkischen Anleihe die Garantie übernommen hat und seine eigenen Finanzen in Erfüllung dieser Pflicht nicht angreifen will, verbraucht es zu diesen Zweck dreiviertel der Einkünfte der Insel, unter welchen Maßnahmen die Letztere in bedauerlicher Weise leidet.

Vermischtes.

Berlin. Die am 1. Mai er. eröffnete Internationale Kunstausstellung in Berlin erfreut sich des regsten Besuches und schon häufig, besonders an den Sonn- und Festtagen, war es vielen Aestheten unmöglich, sich in den Ausstellungsräumen hinreichend zu bewegen. Der Eintrittspreis ist auf 50 Btg. festgesetzt, nur Montags beträgt derselbe 1 M., um den Kunstfreunden Gelegenheit zu geben, sich angeschlossen den Besichtigungen der Kunstwerke hinzugeben. In letzter Zeit sind Bezeichnungen „Angelaut zur Besichtigung“ vielen Aestheten angeheftet und trägt die Anzahl dieser Besuche dem Bestehen des Publikums Rechnung. Die von der Preussischen Regierung genehmigten und in allen deutschen Bundesstaaten (die Genehmigung von Bremen fehlt noch) angekauften 500,000 Boole a 1 M. hat das bekannte Vanthaus Carl Seimke in Berlin für seine Rechnung übernommen und konnten aus diesem Grunde viele preiswerthe Gegenstände schon vor der Verlosung erworben werden. Ausgenommen sind für die Haupttreffer 10, 50,000, 2 a 20,000 r. Die Verlosung geht programmäßig am 17. und 18. Juni (ersteziehung) vor sich. Jedes Boos ist auch für die zweiteziehung, welche vom 20. bis 22. October er. stattfindet, gültig.

Maffentüchtigung in China. Chinesische Zeitungen veröffentlichen entsetzliche Einzelheiten über die in der Stadt Kowloon vollzogene Hinrichtung von 19 Straftätern, welche des Angriffes auf die „Nanoo“ und den „Gredoub“ schuldig befunden waren. Die verurtheilten Straftäter wurden auf Boien durch den Hafen von Hong-Kong nach Kowloon gebracht, wo sich an dem Landungsplatz bereits eine aus chinesischen Böden und einigen Europäern bestehende Menge eingefunden hatte. Die einzigen Personen, welche ein geschäftsmäßiges Interesse an den Straftätern hatten, waren die beiden chinesischen Aestheten aus Schanghai, welche die beiden chinesischen Aestheten, große Strafen wurden, welche schon das Haupt mancher Aestheten hatten in den Staub rollen sehen.“ Die 19 Straftäter kandidaten wurden, an Händen und Füßen gefesselt, nach der Richtstätte geführt. Einer von ihnen war zu schwach, um gehen zu können, und mußte in einem Korb getragen werden. Nachdem sie in einer Reihe, mit dem Rücken gegen die See gerichtet, niederknien waren, gaben zwei Exempeler eine Fanfare. Das Trommen hörte auf und es wurde still. Der Oberbefehlshaber suchte sich unter drei schweren wie Maffentüchtigung geschlossenen Maffenschwertern das passendste aus und ging dann an sein schauriges Werk. Die Todesstrafe fielen mit der Regelmäßigkeit eines Schmetters, bis 17 Hüfte in den Sand gerollt waren. Bei dem 18. Straftäter, über den Straftäter einen solchen Stieb, den er jedoch sofort mit einem anderen Schwert verbeistete. In kurzer Zeit war die blutige Arbeit geschehen. An dem Ende der Leiden wurden keine Leichen aus dem Bannhofe entfernt, auf welchen ihr betrübender Name stand. Die Leiden und Hüfte blieben liegen, wo sie waren, um am nächsten Tag, falls sie inzwischen nicht von ihren Angehörigen fortgeholt waren, von den Behörden beerdigt zu werden. Unter den Singersichteten befanden sich einige sehr berühmte Banditen.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Mit den Ereignissen gleichen Schritt zu halten, die Veler über all das aufzuklären, was angeblich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, diese schwierige Aufgabe befreit sich in dem eben erschienenen 10. Heft von Spemanns illustrierter Zeitschrift „Vom Feld zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig) aus Göttingen die gelehrte. Das Problem der elektrischen Kraftübertragung und seine Bedeutung für die Zukunft wird hier, anknüpfend an die Frankfurter Ausstellung, von S. Vuz eingehend besprochen, und in das Wesen der Dampfenmaschinen gedrückt uns ein Artikel von C. Krüger, „Das eigene Heim“, extralichen Einbl. Während Dr. Keil „Die funderwürdige Aufreiter des Bernauer“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung unserer Zeit. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Windau's selbster „Man von Wachen“ zu einem Rückblick auf diesen Gegenstand neulich, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Mozart zu Tolstoi“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung

Amtliche Bekanntmachungen.

Wir erklaren hierdurch an die Zahlung der bereits fällig gewordenen Steuern und Gemeindefunktionen der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gewerbesteuer pro I. Quartal April-Juni 1891, zu bemerken gleichzeitig, daß die Reste vom 8. Juni cr. ab im Wege der kostenpflichtigen Zwangseinzahlung beigetragen werden.
Halle a. S., den 29. Mai 1891.

Der Magistrat.

Von dem stud. theol. Herrn **Heinrich Sander** sind 5 Mark als Geschenk zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., den 1. Juni 1891.

Die Armen-Direktion.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Halle (Saale) und Trotha-Cröllwitz.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neuer Bauabschnitt in der Erweiterung der Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Halle und Trotha. Fernsprechanlagen, welche im Laufe des nächsten Bauabschnitts ausgeführt werden sollen, sind bis zum 5. Juni bei dem kaiserlichen Telegraphen-Commissariat in Halle (Königstraße) oder bei dem kaiserlichen Postamt in Trotha anzumelden.

Die Anmeldeformulare können von diesen Verkehrsankerten kostenfrei bezogen werden.
Halle (Saale), 15. Mai 1891.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor.
Weslad.

Bekanntmachung

das Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirke der Stadt Halle betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 69, 6 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das Ober-Ersatz-Geschäft für die Stadt Halle a. S. am 19., 20., 22., 23. u. 24. Juni cr. in Freyberg's Garten stattfinden wird.

Zur Vorleistung gelangen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim Frühjahr's-Ersatz-Geschäft sich hier gestellt haben oder nach demselben zugezogen sind und

- für dauernd untauglich zum Militärdienst befunden,
- zum Sandsturm I. Aufgebots,
- zur Ersatz-Reserve und
- für brauchbar zur Einstellung vorgemerket sind;

ferner:

- die von den Truppenheilen vor besondeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
- die zur Einstellung nicht brauchbar befundenen und von den Truppenheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, sofern dieselben bei ihrer Anmeldung die Erklärung nicht abgegeben haben, vor Ablauf des Auslaufes nochmals bei einem Truppenheile zur Einstellung sich melden zu wollen und
- die beim Frühjahr's-Ersatz-Geschäft aus irgend einem Grunde noch nicht gemusterten Mannschaften, sofern sich dieselben rechtzeitig zur Stammmrolle angemeldet haben.

Der Tag und die Stunde, zu welcher jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Stellungsbescheide in nächster Zeit mitgeteilt. Sollten Stellungsbescheide wegen Wohnungswechsel oder sonstiger Gründe diese Bescheide nicht zugehen, so haben sich dieselben bis spätestens den 10. Juni cr. im Militär-Bureau, Rathhausgasse Nr. 18 zu melden. Wer im Stellungs-Termin ohne vorher sich angemeldet zu haben, erscheint, kann zur Musterung nicht zugelassen werden.

Die Erörterung der Reklamationen findet am 24. Juni cr. statt und haben die Angehörigen der Reklamanten an diesem Tage sich mit den Militärpflichtigen einzufinden, entgegenzusetzen falls die Reklamationen unerörtert bleiben müssen. Wer von den Stellungsbescheidigen ohne Entschuldigung fehlt, nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich vor der Stellung ohne Erlaubnis wieder entfernt resp. sich zur Vorstellung unfähig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.
Halle a. S., den 27. Mai 1891.

Der Civilvorsteher der Ersatz-Commission d. Stadt Halle.
Herr Staudt.

Ausschreibung.

Die Lieferung von Sandsteinwerkstücken zum Neubau der 3 Markthallen für den Schlacht- und Viehhof her selbst sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis
Montag, den 8. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.
Halle a. S., den 2. Juni 1891.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Erarbeiten für die Schlachthallen für Großvieh, Kleinvieh, und Schweine des Schlacht- und Viehhofes zu Halle a. S. sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis
Montag, den 8. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können. Die Zeichnungen sind im Bau-Bureau des Schlachthofbaues einzusehen.
Halle a. S., den 1. Juni 1891.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Spar- und Vorschuß-Bank.

Somit Beschluß der Generalversammlung vom 11. März d. Js. sind wir zur Ausgabe von 1 Million neuer Aktien L. B. unserer Gesellschaft berechtigt, von denen

Mark 500,000

den bisherigen Aktionären in der Weise zur Verfügung gestellt werden, daß auf 2 alte Aktien à 1000 Mark das Bezugsrecht einer neuen Aktie à 1000 Mark entfällt. Der Bezugskurs ist auf 115% festgesetzt und sind 25% vom Nominal-Betrag, so wie das Aufgeld von 15% sofort bei der Zeichnung, der Rest von 75% dagegen bis 1. Juli a. c. baar einzuzahlen.

Die vor dem 1. Juli geleisteten Einzahlungen werden bis zu diesem Termine mit 4% verzinst, während die neu auszubehenden Aktien an dem Geschäftstage vom 1. Juli a. c. theilnehmen.

Wir legen nun hierdurch die

Mark 500,000 neue Aktien L. B.

zur Zeichnung in der Zeit vom 4. bis 13. Juni a. c. in unserer Geschäftsstatute Rathhausgasse Nr. 5 auf und eruchen unsere Aktionäre bei Anmeldung die alten Aktien zur Umpelung mit einzureichen.

Halle a. S., im Mai 1891.

Spar- und Vorschussbank.

Albrecht

Pfahl.

Wegen Ausgabe des Ladengehäufes

Ausverkauf

von Brillen und Klemmern, gut sitzend mit besten Gläsern, in Gold, Gold-Doppel, Nickel, Stahl, Schildpat, Horn, Kaufmann von 1 Mark an. Opern- und Reise-Gläser mit vorzüglichster optischer Wirkung. Barometer, Thermometer etc. in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Emil Heynert,
Mechaniker und Optiker
67. Obere Leipzigerstraße 67.
Reparaturen schnell und gut.
Som 1. Juli ab

Spiegelgasse 3.

Auction.

Mittwoch, den 3. Juni cr.,
Vorm. 10 Uhr, verleihere ich
Geißstraße 42 hier zwangs-
weise:

1 Waarenregal, Mobilien
und Kleidungsstücke.
Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Donnerstag, den 4. d.
Mts., Vorm. 10 Uhr, kommen
Geißstraße 42 zwangsweise zur
Versteigerung:

1 vollständiges Bett, versch.
Möbel, Gardinen, 2 Ueber-
zieher, Hängelampen, versch.
Gläser, Seidenunterzeuge,
Lichtheben, Spiegel, Bilder,
Dier, Wein, Küchengeräthe,
Bettwäsche, Cigarren etc.
Peterschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. Juni
cr., Mittags 12 Uhr, gelangen
im Gasthofe zum Röderberg in
Giebichenstein zwangsweise zur
Versteigerung:

1 Kleiderkoffer, 1 Küchens-
schrank, 1 Sopha, 1 Kom-
mode und 1 Ausziehtisch.
Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. d.
Mts., Vorm. 10 Uhr, kommen
Geißstraße 42 zwangsweise:
1 Ladentisch, 1 Waarenre-
gal, 1 Waarenschrank und
mehrere Möbel
zur Versteigerung.
Peterschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 3. Juni cr.,
Vorm. von 10 Uhr an, ver-
leihere ich Geißstraße 42 zwangs-
weise:

1 gutes Pianino
meisterhaft gegen Baarzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieher.
Für den Inventarheft beantragt
Julius Gubitz in Halle.

Auction.

Mittwoch, den 3. d. Mts.,
Vorm. 9 1/2 Uhr, verleihere ich
Geißstraße 42 zwangsweise:
versch. Möbel, 2 gr. Gas-
lampen u. s. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 3. d. Mts.,
Vorm. 9 1/2 Uhr, verleihere ich
Geißstraße 42 zwangsweise:
versch. Möbel, 2 gr. Gas-
lampen u. s. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Tivoli-Etablissement,

Henriettenstraße 1-4.

Direktion: **Rupert Mahortschisch & Co.,**
Economie: **H. Becker.**

Eröffnung:
im Juni 1891.

Saal- und Brauerei Giebichenstein.

Täglich: Grosse Oder-Krebse,
H. Rauchfusser Exportbiere, Pilsner.

Sodagastend
A. Schoke.

Stadttheater.

Zu den vom 17. bis incl. 29. Juni cr. stattfindenden Gast-
spielen des weimarischen Hoftheater-Ensembles werden die
gehörten Abonnenten des Stadttheaters hierdurch ergebenst eingeladen.
Fasse-partout-Karten werden für folgende Plätze aus-
gegeben:

Orch. Fant.	1. Rang Loge	1. Rang Balkon	Parquet	II. Rang
I. R.loge	24	24	24	12
I. R. Balkon	24	24	24	12
Parquet	24	24	24	12
II. R. Vorderreihe	15	15	15	12
Barriere	12	12	12	12

Bestellungen auf feste Plätze werden von Donnerstag den 4.,
bis Sonnabend, den 6. Juni cr. Vormittags von 10-1 Uhr
und Nachmittags von 3-6 Uhr im Bureau des Stadttheaters (Ein-
gang vor der Theater-Terrasse aus) entgegengenommen.

Geschäftsverlegung.

Das 1838 gegründete, seit 25 Jahren auf dem Schülershof
befindliche

Hut- und Mützen-Geschäft

verlege ich Sonnabend, den 6. Juni nach
Markt Nr. 9,
(früher Spindlers Färberei).

Dies meiner werthen Kundschait zur Nachricht.
Halle a/S., im Juni 1891.

Achtungsvoll

F. Körner's Nachf. L. Lange.

Auction
im Zwangsversteigerungs-
Verfahren.

Mittwoch, den 3. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr, verleihere ich
Geißstraße 42 hier:
ca. 240 m Gardinen, 1
Estr. Kleiderkasten, Wollen-
garn, Seide, Band, Glüh-
schürzen, Knöpfe, 1 Echin-
derbureau, 3 Kleiderhänge
I. Galerie, und 1 Glas-
schrank, 1 Sopha, 1 Laden-
tisch, mehrere Flaschen-
be, Politurad etc.

Mirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. Juni
cr., verleihere ich Geißstraße 42:

verschiedene Möbel

zwangsweise gegen Baarzahlung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 3. d. Mts.,
Vorm. 9 1/2 Uhr, verleihere ich
Geißstraße 42 zwangsweise:
versch. Möbel, 2 gr. Gas-
lampen u. s. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Berlin und Druck von H. Kretschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große
Mühlstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens 7 Uhr bis 10